

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakvoorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 207

Montag, den 7. September 1931

Seitengang 104

Das Haager Gutachten zur Zollunion Ablehnung des deutsch-österreichischen Zollabkommens mit 8 gegen 7 Stimmen Eine von politischen Machtinteressen diktierte Entscheidung

U. Genf, 7. Sept. Das Generalsekretariat des Völkerbundes veröffentlichte am Samstag das Gutachten des Haager Gerichtshofes über den Zoll-Union-Plan. Das Urteil hat folgenden Wortlaut:

„Der Haager Gerichtshof beschließt mit acht gegen sieben Stimmen: Ein Zollregime zwischen Deutschland und Oesterreich auf der Grundlage und in den Grenzen der Prinzipien des Protokolls vom 19. März 1931 ist nicht vereinbar mit dem Protokoll Nr. 1 gezeichnet in Genf am 5. Oktober 1922.“

Das Gutachten besteht aus drei Teilen: 1. dem Rechtsgutachten, datiert vom 5. September 1931; 2. dem abweichenden Gutachten der Minderheit von sieben Richtern und 3. einem Sondergutachten des früheren Präsidenten Anzilotti (Italien). Die Minderheit von sieben Richtern, nämlich der Präsident Adalchi und die Mitglieder des Gerichtshofes Kellogg, Professor Schücking, Baron Rollin-Jacquem-Belgien, Sir Cecil Hurst-England, von Eysinga-Holland, Wang-China erklären, sich in dem Minderheiten-Gutachten dem Gutachten des Gerichtshofes nicht anschließen zu können und haben daher auf der Grundlage der Bestimmungen des Artikels 71 des Reglements ein gemeinsames abweichendes Gutachten abgegeben. Das Minderheiten-Gutachten der sieben Richter kommt zu der Feststellung, daß das zwischen Deutschland und Oesterreich in dem Protokoll vom 19. März 1931 vorgesehene Zoll-Regime vereinbar ist sowohl mit Artikel 88 des Vertrages von Saint Germain als auch mit dem Genfer Protokoll Nr. 1 vom 5. Oktober 1922.

Die folgenden Richter: Fromageot-Frankreich, Graf Noskowsky-Polen, Altamira-Spanien, Negresco-Rumänien, Guerrero-Salvador und Urutia-Kolumbien erklären, daß ein Zollregime zwischen Oesterreich und Deutschland das in dem Protokoll vom 19. März 1931 vorgesehen sei, einen Akt darstelle, der geeignet sei, die Unabhängigkeit Oesterreichs in Frage zu stellen und aus diesem Grunde nicht nur unvereinbar sei mit dem Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922, sondern gleichfalls auch unvereinbar sei mit dem Artikel des Vertrages von Saint Germain von 1919.

Der frühere Präsident des Gerichtshofes Anzilotti-Italien hat in dem von ihm allein erstatteten Sondergutachten erklärt, daß er sich grundsätzlich dem Gutachten des Haager Gerichtshofes anschließe, jedoch über die Motive des Gutachtens einer anderen Auffassung sei und deshalb in einem besonderen Gutachten seinen Standpunkt niederlege.

Nach Vorliegen der umfangreichen Wortlaute der Haager Gutachten läßt sich die Bedeutung dieser außergewöhnlichen Akten vom Standpunkt des noch jungen internationalen Rechts ermessen. Bemerkenswert ist zunächst, daß sich sieben Richter zu einer inhaltlich völlig geschlossenen Mehrheit zusammengesunden haben, die den Standpunkt Deutschlands und Oesterreichs uneingeschränkt billigen. Demgegenüber lehnte eine von Frankreich geführte Minderheit von sechs Richtern die geplante Zollunion mit der Begründung ab, daß sie die wirtschaftliche Unabhängigkeit Oesterreichs und damit auch seine allgemeine Unabhängigkeit gefährde. Es gelang jedoch dieser Minderheit offenbar nicht, noch weitere Richter für ihre Formulierung zu gewinnen, in der inhaltlich die Zollunion auch als ein Verstoß gegen den Vertrag von St. Germain angesehen wird. Nur einer, nämlich Anzilotti-Italien, schloß sich dieser Ansicht an, aber mit einer völlig anderen und getrennten Begründung. Während somit sieben Richter gegen sieben standen, von denen die den deutschen Standpunkt vertretende Gruppe allein völlig geschlossen war, gelang es dem von Frankreich geführten Block, noch den Vertreter Kubas zu gewinnen, allerdings, ohne daß sich dieser der genannten Erklärung der sechs noch viel weniger dem Sonderstandpunkt des Italiens anschloß. Frankreich konnte also nur dadurch eine in sich nicht geschlossene Mehrheit zusammenbringen, indem es auf den Standpunkt, wonach die Zollunion auch gegen den Vertrag von St. Germain verstoße, innerhalb des Mehrheitsgutachtens verzichtete.

Die moralische Wirkung des Haager Gutachtens in der breiten Öffentlichkeit kann nur in der Richtung liegen, daß der grundsätzliche Standpunkt der deutschen und österreichischen Regierung darin volle und uneingeschränkte Anerkennung gefunden hat und daß das nur mit einer Stimme Mehrheit abgefaßte Mehrheitsgutachten durch seinen politisch beeinflussten Charakter jeder moralischen Bedeutung beraubt ist.

Die Behandlung der Zollunionsfrage im Völkerbundsrat.

Die Besprechungen über die Behandlung des Zollunionsplanes in der auf heute nachmittag angelegten Sitzung des Völkerbundsrates wurden am Sonntag weiter fortgesetzt. Der Rat wird von dem Gutachten des internationalen Haager Gerichtshofes Kenntnis nehmen und das im Mai auf Hendersons Vorschlag eingeleitete Verfahren wegen der rechtlichen Zulässigkeit des Zollunionsplanes zum Abschluß bringen. Die Lage wird allgemein als schwierig angesehen, da die deutsche und österreichische Regierung bereits vor der Eröffnung der offiziellen Ratsverhandlungen über diese Frage in der Europakommission die offiziellen Verzichtserklärungen abgegeben haben. Bei den an der Zollunionsfrage interessierten Regierungen besteht der Wunsch, eine große politische Aussprache über das Haager Gutachten im Rat zu vermeiden. Als diesem Grunde ist man bemüht, das gesamte Verfahren vor dem Rat auf eine Erklärung des Ratspräsidenten Verroux zu beschränken, die bereits formuliert und den interessierten Ratsmächten übermittelt worden ist. Sollte eine Einigung über diese Erklärung zustandekommen, die in vorläufiger Form von der deutschen und österreichischen Verzichtserklärung Kenntnis gibt und den Zollunionsplan als erledigt erklärt, so wird darüber keine Aussprache stattfinden.

Jedoch herrscht noch Unklarheit darüber, ob nicht Briand, der am Sonntag abend in Genf eintraf, im Interesse seiner in der französischen Öffentlichkeit außerordentlich geschwächten Stellung sich veranlaßt sieht, im Rat eine politische Erklärung zur Zollunionsfrage abzugeben, die zwangsläufig dann eine größere Debatte auslösen würde. In diesem Falle würde das Haager Gutachten, das nach allgemeiner Auffassung Deutschland eine außerordentlich starke moralische Position schafft, von deutscher Seite nach seiner wahren Tragweite und Bedeutung behandelt werden.

Der Generalbericht des Europausschusses angenommen

Der Europausschuss nahm in seiner Samstagssitzung den Generalbericht an die Vollversammlung des Völkerbundes an, der die gesamten Arbeiten des Europausschusses seit dem vorigen Jahr behandelt und verlangt, daß der Gesichtspunkt der „wirtschaftlichen Annäherung“ für die Durchführung der in Angriff genommenen Arbeiten maßgebend sein müsse.

Die sich anschließenden Debatten über den russischen Vorschlag eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes wurden durch einen Kompromißvorschlag von Dr. Curtius abgeschlossen, demzufolge der Europausschuss die Einsetzung eines Unterausschusses mit Hinzuziehung der Vertreter Rußlands zur Prüfung des Vorschlages empfiehlt, jedoch unter dem ausdrücklichen Vorbehalt der Zustimmung der Vollversammlung des Völkerbundes. — Der Kampf wird

Tages-Spiegel

Das Gutachten des Haager Schiedsgerichts erklärt die Zollunion als nicht vereinbar mit dem Genfer Protokoll von 1922.

Die Haager Entscheidung wurde mit einer Stimmenmehrheit erzielt und stellt offensichtlich ein Diktat machtpolitischer Interessen dar.

Wie aus Genf verlautet, gedenkt Briand die Zollunionsfrage im Völkerbundsrat noch einmal zur Sprache zu bringen, während man in Berlin eine möglichst stille Beobachtung wünscht.

Der Reichskanzler empfing am Samstag die Führer der Grünen Front zu einer Aussprache über die Agrarpolitik. Heute werden die Besprechungen des Kanzlers mit der Sozialdemokratie fortgesetzt.

In der deutschen Ostseeküste und über Mittelengland gingen schwere Unwetter nieder. Die Sturm- und Wasserschäden sind erheblich.

„Graf Zeppelin“ hat gestern abend Kap Finisterre überflogen. Das Luftschiff wird heute mittag in Friedrichshafen landen.

sich nun in der Vollversammlung des Völkerbundes weiter fortsetzen.

Pitwinow stattete am Sonntag abend Dr. Curtius einen Besuch ab. In der Unterredung standen, wie verlautet, in erster Linie wirtschaftspolitische Fragen zur Erörterung.

Briands Ankunft in Genf läßt die Hoffnungen auf einen neuen Antrieb wachsen. Der Europa-Ausschuss, dessen Ansehen durch die fruchtlosen Auseinandersetzungen über die wirtschaftlichen und finanziellen Fragen schwer gelitten hat, will Mitte der Woche noch einmal zusammentreten und Briand, dem Präsidenten des seit einem Jahr bestehenden Gremiums der Außenminister Gelegenheit geben, den Gedankensprache praktischer Zusammenarbeit neu zu beleben. Dieses Ziel hat der französische Außenminister sich gestellt. Er wird parallel mit den deutsch-französischen Vorbereitungen zum Berliner Besuch Verhandlungen führen, die auf eine Neuregelung des europäischen Studienausschusses abzielen.

Staatssekretär v. Bülow fährt nach Genf.

Zur Vorbereitung des Berliner Besuchs der französischen Minister wird am Dienstag Staatssekretär v. Bülow in Genf eintreffen. Die Pariser Agentur Gourner veröffentlicht eine Meldung aus Rom, wonach in offiziellen italienischen Kreisen bestätigt wird, daß Ministerpräsident Cavalloni und Außenminister Briand kurz nach ihrem Berliner Besuch in Rom erwartet würden. In Paris wird diese Meldung vorläufig noch nicht bestätigt.

Notprogramm und Agrarpolitik

Die Führer der Grünen Front beim Reichskanzler — Fortsetzung der Verhandlungen mit der Sozialdemokratie

U. Berlin, 7. Sept. Der Reichskanzler empfing am Samstag in Gegenwart des Reichsernährungsministers und des Reichsministers Treviranus die in der Grünen Front vereinigten Führer der Landwirtschaft aus allen Teilen des Reichs. Nachdem die anwesenden Herren die allgemeinen Sorgen und die diejenigen ihrer besonderen Gebiete vorgetragen hatte, machte der Reichskanzler ausführliche Bemerkungen über die allgemeine Lage im Rahmen der welt- und volkswirtschaftlichen Entwicklungsgänge und die sich hieraus ergebende Politik, insbesondere auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft. Im Anschluß hieran nahmen die anwesenden Reichsminister zu den einzelnen in der Debatte aufgeworfenen Fragen Stellung.

Wie ergänzend berichtet wird, haben die Vertreter der Grünen Front beim Kanzler wenig Entgegenkommen gefunden. Der Kanzler hat ihren Forderungen gegenüber die Theorie verfochten, daß es die wichtigste Aufgabe sei, die Agrarpreise auf die Vorkriegshöhe zurückzuführen, daß ihnen die Industriepreise folgen müßten und daß dann der Abbau der Löhne erst an dritter Stelle stehe. Dem ist entgegengehalten worden, daß wir für eine solche Politik auf lange Zeit im Augenblick doch kaum Zeit hätten, die Folgen müßten ein allgemeines Ausbluten der Wirtschaft sein, ohne daß dadurch neue Arbeitsmöglichkeiten geschaffen würden.

Die Besprechungen der sozialdemokratischen Führer mit dem Reichskanzler über die Abänderungs-

wünsche der Sozialdemokraten zu den Notverordnungen der Reichsregierung sind bekanntlich am vergangenen Dienstag noch nicht abgeschlossen worden. Ihre Fortsetzung war für Samstag oder für den Anfang nächster Woche in Aussicht genommen. Wie an zuständiger Stelle verlautet, ist nunmehr für die Fortsetzung der Besprechungen der heutige Montag festgesetzt worden.

Die Deutsche Volkspartei für den Rücktritt des Kabinetts Brüning?

In Emden hielt der Reichstagsabgeordnete Ginhmann (DVP) eine Parteireden, in welcher er u. a. erklärte: Für ihre inneren Maßnahmen brauche die Regierung das Vertrauen des Volkes. Dieses Vertrauen könne aber nicht vorhanden sein, wenn die Regierung nicht die Schlussfolgerungen aus der außenpolitischen Niederlage ziehe. Man könne sich dem Eindruck nicht verschließen, daß der Einfluß der Sozialdemokraten in den letzten Wochen hemmend auf die Regierung gewirkt habe, denn trotz der Notverordnungen seien die notwendigen Maßnahmen immer noch nicht ergriffen. Wenn sich der Reichskanzler weder zu einer Zusammenarbeit mit der Linken noch mit der Rechten entschließen könne, bleibe nur die Ausschaltung des Parlaments. Die DVP habe keinen Grund, sich einem solchen Vorgehen zu widersetzen. In der gegenwärtigen Form sei die DVP jedoch nicht mehr in der Lage, die Verantwortung mitzutragen. Die Regierung müsse sich jetzt endlich von der Sozialdemokratie lösen.

Neuer Schlag gegen das deutsche Schulwesen in Dirschau

U. Dirschau, 6. Sept. Auf Anordnung des Kreisinspektors sollte die hiesige dreiklassige deutsche Volksschule, die an eine polnische Volksschule angeschlossen ist, mit dem 1. September in eine zweiklassige Schule umgewandelt werden. Da die 137 deutschen Kinder aber unmöglich in zwei Klassenräumen untergebracht werden konnten, versuchte der polnische Schulleiter eine Schwächung der Schülerzahl herbeizuführen, indem er den Kindern empfahl, in die polnischen Klassen überzugehen. Die Folge dieser Empfehlung waren energische Proteste der deutschen Elternschaft. Darauf überwies der Schulinspektor 50 deutsche Kinder, ohne vorher die Eltern benachrichtigt zu haben, den polnischen Klassen. Die von dieser Maßnahme betroffenen Eltern halten jetzt ihre Kinder vom Schulunterricht fern. Der Schulstreik dürfte solange anhalten, bis ihrer Forderung auf Rücküberweisung der Kinder in die deutschen Klassen Genüge getan ist.

Belästigung des italienischen Kolonialministers in Paris

U. Paris, 6. Sept. Bei der Ankunft des italienischen Kolonialministers, General de Bono, der zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Paris eintraf, kam es zu einem Zwischenfall. Ein Unbekannter sprang plötzlich auf das Trittbrett des Autos des Ministers und versuchte, die Tür zu öffnen. Hierbei rief er immer wieder die Worte: Mörder! Bandit! Zwei Geheimpolizisten sprangen sofort hinzu und rissen den Mann vom Trittbrett. Der Verhaftete, bei dem keine Waffe vorgefunden wurde, wurde als ein im Jahre 1905 in Mailand geborener Italiener namens Cavallini festgestellt. In seiner Tasche fand man eine kommunistische Zeitung.

Kleine politische Nachrichten

Der freiwillige Arbeitsdienst. In den letzten Tagen werden in der Öffentlichkeit Fragen laut nach der Verwendung der Mittel, die das Reich für den freiwilligen Arbeitsdienst zur Verfügung gestellt hat. Dazu wird nunmehr gesagt, daß vom Reich rund eine Million bereitgestellt wurde als Zuschuß für die Arbeit der Jugendlichen, die, weil sie unter der Altersgrenze stehen, keine Unterstützung erhalten. Eine Organisation für die Verteilung des Geldes ist nicht geschaffen worden, vom Reich werden die Mittel an die Landesarbeitsämter zur Weiterverteilung überwiesen.

Jungstahlhelmann von unbekanntem Täter erschossen. Als in Dortmund der 17jährige Jungstahlhelmann Eugen Kopp das Stahlhelmeinheim am Schwanenwald verlassen wollte, wurde er an der Ecke Schwanenstraße-Schwanenwald von unbekanntem Täter angeschossen. Es gelang dem jungen Mann noch, die Tür des Stahlhelmeinheims zu erreichen, wo er zusammenbrach und bald darauf verstarb. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Erzherzog Leopold Salvator f. Im Sanatorium Auerberg bei Wien ist der Erzherzog Leopold Salvator gestorben. Er hatte sich einer schweren Darmoperation unterziehen müssen. Sein Befinden war nach der Operation scheinbar besser, doch trat eine Lungenentzündung ein.

Die Unruhen in Spanien. Die spanische Regierung hat auf dem Weg über Paris Nachrichten aus Barcelona erhalten, wonach dort erneut zahlreiche Feuergefechte zwischen der Polizei und den Syndikalisten stattgefunden haben. Die Polizisten wurden teilweise aus verbarrickadeten Gebäuden vertrieben.

Die chilenische Regierung unterwirft sich. Die chilenische Regierung hat die Forderungen der meuternden Matrosen, die ihr in einem Ultimatum übermittelt worden waren, in vollem Umfang angenommen. Da die Seeleute trotzdem sich immer noch nicht ergeben haben, ist die Lage in Chile noch sehr ernst. Die U-Boote und Schlachtschiffe verließen die Häfen von Coquimbo und Talcahuano. Die Vertrauensleute der Matrosen sind zu einer weiteren Sitzung auf hoher See zusammengetreten, um weitere Pläne auszuarbeiten.

Politische Zusammenstöße in Düsseldorf

U. Düsseldorf, 6. Sept. In der Nacht zum Freitag kam es am Worringer Platz zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Im Verlaufe dieses Zusammenstoßes wurde der Arbeiter Karl Bobies von einem Gegner durch einen Messerstich in den Rücken erstickt. Karl Bobies war Mitglied der NSDAP. Als die Polizei am Tatort erschien, waren die Beteiligten schon verschwunden, nur der erstickene Bobies lag auf der Straße.

Aus dem Siedlungswesen

In den Jahren 1919 bis 1929 wurden in Deutschland fast 600 000 Hektar Land für Siedlungszwecke erworben, davon sind bis 1929 400 000 Hektar bereits besiedelt worden, während der Rest sich noch in den Händen der Siedlungsträger befindet. Die wichtigsten Siedlungsgebiete sind die preußischen Provinzen östlich der Elbe und Mecklenburg-Schwerin; sie umfassen 437 000 Hektar oder 74 Prozent des bisher erworbenen Siedlungslandes. Das Siedlungswesen befindet sich erfreulicherweise in fortschreitender Entwicklung. Waren es 1926 noch 1906 Neusiedlerstellen mit 35 490 Hektar Gesamtfläche, so wurden 1929 4406 Neusiedlerstellen mit 47 387 Hektar gegründet und 1930 wurden 7477 Siedlungen geschaffen. Oder anders ausgedrückt: 1930 entstanden 156 Dörfer, d. h. 8 je Woche. Aber wie gering dies trotz allem noch ist, zeigt eine Gegenüberstellung mit der Siedlerfähigkeit in den östlichen Randstaaten. So hat z. B. Estland 32 077 Neusiedlungen auf 526 580 Hektar, Litauen 54 184 auf annähernd gleicher Fläche und Lettland gar 60 646 auf 947 787 Hektar durchgeführt! Noch bedeutendere Zahlen weist Polen auf. Von Interesse mag auch sein, daß Friedrich der Große 1740—1786 rund 300 000 Kolonisten angeführt hat. Es ist höchste Zeit, daß wir eine großzügigere Siedlerfähigkeit entfalten, wollen wir nicht Gefahr laufen, daß die deutsche Ostgrenze in einem Menschenalter bis an die Oder zurückgedrückt wird.

China kauft amerikanischen Weizen

U. Washington, 6. Sept. Präsident Hoover teilte offiziell mit, daß mit der chinesischen Regierung ein Weizenkaufvertrag abgeschlossen worden ist. Die Chinesen übernehmen 15 Millionen Bushel Weizen zum jeweiligen Tagespreis. Die Zahlung erfolgt in den Jahren 1934, 1935 und 1936. Die Verzinsung für die Zwischenzeit beträgt 4 Prozent.

Blitzschlag in Fesselballon

Aus 3000 Meter Höhe mit Fallschirmen abgesprungen.

Aus 3000 Meter Höhe mit Fallschirmen aus einem Fesselballon abgesprungen, der vom Blitz getroffen wurde und schließlich gelandet, sind dieser Tage zwei Soldaten der schweizerischen Armee. Eine Rekrutenabteilung unternahm in der Nähe von Bern Übungen mit zwei Fesselballons. Durch einen heftigen Windstoß wurde der eine Ballon, der in 200 Meter Höhe schwebte, losgerissen. Er stieß mit unheimlicher Geschwindigkeit in die Höhe, wo er bald in den Wolken verschwand. Er erreichte bald eine Höhe von 3000 Meter und wurde etwa 20 Kilometer weit in das Emental abgetrieben. Hier geriet er in ein Gewitter, und die beiden Insassen, der Korporal Herter aus Zürich und der Rekrut Graf aus Basel, bemerkten plötzlich eine große Stichflamme im vorderen Teil des Ballons. Der Blitz hatte in den Ballon eingeschlagen. Der Korporal, der die schwere Gefahr erkannte, befahl dem Rekruten, sofort mit seinem Fallschirm abzuspringen, der jedoch, da er zum erstenmal in einem Ballon sich befand, den Sprung nicht wagte. Kurz entschlossen warf ihn der Korporal mit dem Fallschirm über Bord. Der Fallschirm öffnete sich sogleich und der Rekrut landete wohlbehalten. Darauf sprang der Korporal nach. Bei ihm öffnete sich der Fallschirm erst nach mehreren Sekunden. Doch konnte er ebenfalls glücklich fünf Kilometer weiter von der Landungsstelle des Rekruten landen. Der Ballon ging auf einem Berg nieder und wurde größtenteils durch die Flammen zerstört.

Bereiteter Ueberfall auf einen Geldbriefträger

U. Hannover, 6. Sept. In letzter Zeit wurden beim Postamt Linden mehrfach Postanweisungen über ganz geringe Beträge aufgegeben, doch waren die angeblichen Empfänger niemals zu ermitteln. Da der Verdacht bestand, daß Geldbriefträger in eine Falle gelockt und beraubt werden sollten, wurde ein Geldbriefträger von Kriminal- und Postbeamten unauffällig begleitet. In der Nähe des Hauses, in dem die Zustellung erfolgen sollte, wurde ein Mann beobachtet, der verdächtig erschien und deshalb zur nächsten Polizeiwache gebracht werden sollte. Auf dem Wege dorthin flüchtete er. Da er trotz mehrmaligen Anrufs nicht stehen blieb, machte ein Kriminalbeamter schließlich von der Schusswaffe Gebrauch. Der zweite Schuß streifte den Flüchtenden nieder. Kurz vorher warf der Mann ein in Papier gewickeltes, etwa 40 Zentimeter langes Bleirohr fort, das an einem Ende mit einem Bleiring versehen war. Offenbar war die Waffe für den Raubüberfall auf den Geldbriefträger bestimmt. Nach den bisherigen Feststellungen ist der Geübete, der in Linden wohnende Arbeiter Kuchta, auch der Absender der fraglichen Postanweisungen.

Aus aller Welt

Brandstiftung fordert Todesopfer

In der Ortschaft Lehingen bei Verden an der Aller wurde das Anwesen des Landwirts Winkelmann völlig eingäschert. Leider forderte der Brand ein Todesopfer. In den gefüllten Scheunen breiteten sich die Flammen mit großer Schnelligkeit aus, so daß es einem Knecht, namens Haase, nicht mehr möglich war, sich zu retten. Seine Leiche wurde völlig verkohlt aufgefunden. Auch in diesem Falle hat man Ursache, den Brand auf einen Sabotageakt zurückzuführen.

Mord an der Ehefrau

In Achaffenburg hatte der 49jährige Hausmeister und Kraftfahrzeugführer Mißlich seine 44jährige Ehefrau durch Siebe mit einem schweren Prügel an Kopf und Gesicht schwer verletzt. Der 18jährige Sohn entriß dem Vater den Prügel, konnte aber nicht verhindern, daß Mißlich seiner Frau mit einem feststehenden Messer einen Stich in die Herzgegend beibrachte, der alsbald den Tod herbeiführte. Unmittelbar nach der Tat stieß Mißlich das Messer selbst in die Brust, so daß er nach kurzer Zeit an innerer Verblutung verstarb. Der Grund zu der Tat ist wohl darin zu suchen, daß die Frau beabsichtigte, den Mann zu verlassen.

Zwei Touristen tödlich abgestürzt

In den Kalkfögel bei Innsbruck ist der ehemalige Berliner Polizeihauptmann Friedrich Krebs, ein gebürtiger Münchener, der zuletzt Sekretär des Verkehrsverbandes Stabaital war, bei einer Klettertour, die er allein unternahm, tödlich abgestürzt. Die Bergung der Leiche war bisher wegen Steinschlaggefahr noch nicht möglich. — In der Silvretta ist der 29 Jahre alte medizinische Praktikant Fuchs aus Berlin bei Besteigung der Ballua etwa 100 Meter tief über eine Felswand abgestürzt. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Seine Leiche ist geborgen.

Schweres Baumglück in Italien

In Codovilla bei Pavia stürzte der Dachstuhl eines Eisenbetonnenbaues ein, wobei 14 Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Früher Winterbeginn im hohen Norden

In dem Ort Hebe in Härjedalen im südlichen Teil Nordschwedens herrscht seit einigen Tagen empfindliche Kälte. Das Thermometer geht nachts bis auf 6 Grad unter Null. Das ist selbst für diese Gegend ein ungewöhnlich früher Winterbeginn.

40 Tote bei einem Bergwerksunglück

Bei einer Explosion in dem Robinson Deep Bergwerk in der Nähe von Johannesburg in Südafrika wurden vierzig Eingeborene getötet, sowie zwei Europäer und 14 Eingeborene schwer verletzt.

Der Liebe ewig wechselnd Lied

Roman von Erich Ebenstein.

14. Fortsetzung Nachdruck verboten

Da er immer ein stilles, mehr nachdenklich veranlagtes Kind gewesen war, so fiel sein hartnäckiges Schweigen dem Kinderfräulein nicht weiter auf. Degenwart aber, durch Sibylle weich gestimmt, unterdrückte jeden Vorwurf und war nur froh, daß der Knabe endlich überhaupt da war.

Obwohl Heide sein ausgesprochener Liebling war und er bisher wenig anzufangen gewußt hatte mit dem schönen, grüblerischen Jungen, der seiner eigenen lebhaften Art so wenig glich, stellte er ihn Sibylle nun doch mit einem gewissen Vaterstolz vor. War es doch ein Junge, der sich sehen lassen konnte mit einer strammen, wohlentwickelten Gestalt und den feinen Zügen, um die die langen dunklen Locken einen prächtigen Rahmen bildeten.

Sibylle war auch sofort entzückt von dem schönen Knaben, obwohl er sie gar nicht freundlich anblickte und nur bögernd auf Degenwarts Befehl das Händchen reichte.

Sie beugte sich nieder und wollte ihn in die Arme nehmen. Aber Roland wich beinahe erschrocken zurück. Aus seinen großen dunklen Kinderaugen sprühte es plötzlich wie helle Abwehr.

Degenwart runzelte die Stirn. „Was soll das heißen, Roland? Stiehst du nicht, daß deine neue Mama dich küssen will? Augenblicklich gib ihr einen Kuß und sage ihr, daß du sie sehr lieb haben wirst!“

Aber der Knabe blieb stumm und der trotzigste Zug um seine Mundwinkel vertiefte sich.

„Nun?“

Roland rührte sich nicht.

Sibylle, die blaß geworden war und angstvoll die dunkle Wolke auf des Vaters Stirn wachsen sah, kniete rasch neben dem Kind nieder. „Du brauchst es mir nicht zu sagen.“ Flüsterte sie ihm zu, „du kennst mich ja noch gar nicht! Wir werden schon noch Freundschaft schließen — nicht wahr? Dann

wirst du mich auch liebhaben. Komm, gib mir nur noch einmal die Hand!“

Aber auf Roland machte der weiche bittende Ton nur den Eindruck, daß er noch weiter zurückwich und sein Händchen auf den Rücken legte.

„Magst du mich denn gar nicht?“ fragte Sibylle traurig.

„Ich mag keine — Stiefmutter!“ antwortete der Knabe und lehnte sich ab.

Degenwart warf einen vernichtenden Blick auf Fräulein Rosa, der er im stillen die Schuld an der ganzen peinlichen Szene gab, und sagte kalt: „Führen Sie Roland hinaus, Fräulein. Er wird im Kinderzimmer essen und hat dann Stubenarrest.“

Fräulein Rosa verschwand mit ihm, außer sich über dieses ihr unverständliche Gebaren des Knaben. Wer konnte denn dem Kinde das nur in den Kopf gesetzt haben?

Sie hatte doch so sehr acht gegeben, daß das Wort „Stiefmutter“ vor ihm gar nicht genannt wurde! Sogar die Märdchen, die er so gern hörte, hatte sie alle umgedichtet und jede Stiefmutter darin nur eine „böse Tante“ genannt, seit Herr von Degenwart sich verlobt hatte. Und nun kam alle Schuld sicher auf sie — das hatte Degenwarts Blick ihr nur zu deutlich gesagt.

Frau von Thuren, die sehr guter Laune war, denn der großartige Eindruck, den Hagenbach auf sie gemacht, ließ sie alles in rosigstem Licht sehen, meinte lächelnd:

„Nun, das war ja eigentlich voraussehen. Das Wort „Stiefmutter“ hat nun einmal diesen bösen Nebentklang, der beängstigend auf Kinder wirkt. Sibylle ist aber viel zu klug, um sich dadurch verstimmen zu lassen, und Sie sollten es auch nicht, lieber Degenwart! Es wird eine der ersten und wichtigsten Pflichten Sibylles sein, die sie hier übernimmt, Ihrem Knaben eine wirkliche Mutter zu sein.“

„Ja, das will ich, Richard,“ bestätigte Sibylle mit einem lieben Lächeln und hob ihre Hand beträufelnd in die seine. „Aber du hättest nicht so streng mit dem armen Jungen sein sollen. Er ist doch noch so klein und versteht noch gar nicht, was er tut.“

Er zog ihre Hand an die Lippen. „Du bist ein Engel, Sibylle!“ murmelte er gerührt.

Aber das hinderte nicht, daß der Mißton verstimmend auf seine anfängliche Gehobtheit wirkte, und auch Sibylle konnte während der ganzen Mahlzeit den Gedanken an Roland nicht loswerden. Aber sie grübelte ihm nicht. Sie verstand ihn so gut, wenn sie an Degenwarts strengen Blick in diesem Augenblick dachte und an seinen gereizten Ton.

War es denn möglich, daß auch er, der so gut und zärtlich zu ihr war, gelegentlich diesen kalten, lieblosen Ton anschlug? Wenn er je zu ihr so sprechen würde! Sie erbeute bei dem Gedanken. Würde sie sich etwa besser dagegen vertheidigen können als der arme Kleine. Ach nein — stumm würde sie das machen und hilflos vor Angst.

„Warum bist du so ernst, Liebste? fragte Degenwart nach Tisch, während Frau von Thuren mit dem Inspektor sprach und das Brautpaar allein in einer Fensterbank saß. „Du hast mir noch gar nicht einmal gesagt, ob es dir auf Hagenbach gefällt?“

„Oh sehr! Aber —“ sie legte plötzlich die Arme um seinen Hals und zog ihn tiefer hinter die Samtvorhänge — „du mußt auch immer sehr gut zu mir sein, Richard. Ich bin ein dummes Mädchen, das sich vorhin beinahe fürchtete vor dir, als du deinen Jungen so hart anliefest!“

„Fürchten — vor mir!“ Er preßte sie in heißer Leidenschaft an sich, daß ihr beinahe der Atem verlagte. „Du sollst dich nicht fürchten! Du sollst mich nur lieben, hörst du? Immer nur lieben!“

Sie schwieg beklommen. Der heiße Sturm seiner Leidenschaft, der ihr noch fremd und unverständlich war, erschreckte ihre Seele immer noch, obwohl er ein nie gefanntes Gefühl von Entzücken in ihr auslöste.

„Ich will ja auch immer gewissenhaft meine Pflichten erfüllen, damit du zufrieden mit mir bist,“ stammelte sie befangen, denn sie fühlte, daß ihr Erschrecken ihn enttäuschte und seine Arme sie nicht mehr so fest umschloß.

(Fortsetzung folgt.)

Vor Erlass einer württ. Notverordnung

Aus dem Finanzausschuß des Landtags

Zu Beginn der Sitzung des Finanzausschusses des Landtags machte als Vertreter des Wirtschaftsministeriums Oberregierungsrat Dr. Schiller Mitteilungen über den geplanten Bahnhofsneubau in Geislingen und Sößen im Zusammenhang mit der Elektrifizierung dieser Strecke. Der Finanzausschuß nahm einen entsprechenden Antrag Kühle und Genossen an. Hierauf referierte Abg. Winkler über verschiedene Eingaben betr. Hochwasserschäden. Es handelt sich besonders um Eingaben der Gemeinden Wendlingen, Eßlingen, Dettlingen (Tsch.), sowie der Stadtgemeinde Ulm, ferner um solche von Einzelpersonen. Ministerialrat Schmid teilte mit, daß das Ministerium des Innern Berichte über Schäden der Gemeinden, wie auch von Privatpersonen eingeholt habe. 12 Bezirke hätten Fehlanzeigen erstattet, 22 Bezirke haben über geringe Schäden berichtet. Der Gesamtschaden betrage 6 Millionen Mark, doch seien die Berichte vorsichtig zu bewerten. Zweidrittel der Schäden entfielen auf private Personen. Die Gesuche sollten bei der Zentralleitung für Wohltätigkeit eingereicht werden. Für die Deckung der Gemeindefehden stünden der Regierung selbst keine Mittel zur Verfügung. Regierungseitig seien Wege gezeigt worden, die von den Gemeinden gegangen werden könnten (Wertschöpfende Arbeitsloshilfe, Ausgleichsstock, Zentralstelle für die Landwirtschaft, Zentralleitung für Wohltätigkeit und dergl.). Bei der Verteilung der Mittel aus dem Ausgleichsstock, wie auch bei der Verteilung der Staatsbeiträge seitens der Kultverwaltung soll auf die geschädigten Gemeinden besonders Rücksicht genommen werden. Weiter wurde über Verhandlungen mit dem Landesamt für Arbeitsvermittlung berichtet. Präsident Euting berichtete über die Schäden, die an den Straßen durch Hochwasser entstanden sind. Ein Redner des Zentrums kommt auf die 5. Notverordnung zu sprechen, die es den Gemeinden verbiete, von den Sparkassen Geld aufzunehmen. Selbst die Wohnungskreditanstalt wie die Landesversicherungsanstalt käme in die größte finanzielle Notlage; kurzfristige Schulden könnten von den Gemeinden nicht zurückbezahlt werden, weil ihnen die Gelddarlehne unmöglich gemacht worden sei. Staatspräsident Dr. Volz kündigte an, daß die Regierung mit dem Finanzausschuß alsbald die Finanzlage des Landes besprechen werde. Die Regierung denke daran, die 2 Millionen Mark für die Hagelgeschäden nachzuschließen, wodurch wesentliche Erleichterungen geschaffen werden würden. Wenn für die Hagelgeschädigten solche Opfer gebracht werden müßten, sei die Regierung bereit, auch der Zentralleitung für Wohltätigkeit weitere Mittel zur Verfügung zu stellen, damit die Privatgeschädigten eine angemessene Entschädigung erhalten könnten. Die Notverordnung, die den Sparkassen verbiete, den Gemeinden Geld zur Verfügung zu stellen, sei auf Grund der preussischen Verhältnisse notwendig. Er hoffe, daß diese einschränkende Bestimmungen bald fallen werden. Ein Abgeordneter des Bauernbundes schildert die Hochwasserschäden im Remstal. Ein Zentrumsvertreter bespricht die Verhältnisse bei der Hagelversicherung und wendet sich dagegen, daß nur gegen Hagelschlag Versicherte Entschädigungen erhalten sollen. Ein weiterer Zentrumsredner weist die Regierung nochmals darauf hin, daß gutgeleitete Baugenossenschaften wegen augenblicklicher Schwierigkeiten nicht im Stich gelassen werden dürften. Ein 3. Redner ist derselben Ansicht. Bei der Abstimmung wurden dann die die Hochwasserschäden betreffenden eingetragenen Anträge bis auf einen komm. Antrag angenommen. Staatspräsident Volz berichtete sodann über die Beratung des Spargutachten. Die Regierung werde noch im Laufe dieses Monats über die beabsichtigten Maßnahmen berichten. Eine Beratung des Spargutachten im Finanzausschuß in der vorgesehene Weise sei zur Zeit nicht zweckmäßig. Es müsse evtl. schnell gehandelt werden, zumal sich die Finanzlage weiter verschlechtert habe. Ueber die Mitteilung des Staatspräsidenten entspann sich eine Debatte, in der Dr. Volz erklärte, daß die Regierung vor der Erlassung einer württ. Notverordnung den Finanzausschuß hören wolle. Ein kommunistischer Redner ist der Ansicht, daß damit die verfassungsmäßigen Zustände in Württemberg aufgehoben seien. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, vielmehr sollen die Vorschläge der Regierung abgewartet werden. — Sodann folgte auch die Verteilung von Referaten.

Aus Württemberg

Die Kapitalfluchtverleumdung gegen Staatspräsident Dr. Volz.

Vor dem Großen Schöffengericht Stuttgart hatten sich 6 Personen zu verantworten, die wegen übler Nachrede gegen den württembergischen Staatspräsidenten Dr. Volz angeklagt waren. Es handelte sich um die Angeklagten Obersekretär Gerhard Gufelberger, Kaufmann Otto Ebert, Generalmajor a. D. Gustav Keim, Major a. D. Hermann Palmer, Dr. Karl Wanner und Regierungsbaumeister Karl Haas, die beschuldigt waren, das Gerücht verbreitet zu haben, Staatspräsident Dr. Volz habe 200 000 Mark in die Schweiz verschoben. Die Vernehmung der Angeklagten durch den Vorsitzenden, Amtsgerichtsdirektor Flaxland, ergab, daß die Angeklagten das Gerücht in den Tagen der allgemeinen Bankkrise fahrlässigerweise ausstreuung, obwohl sie teilweise selbst nicht an die in diesem Gerücht verbreiteten Beschuldigungen glaubten. Die betreffenden Äußerungen seien im übrigen rein gesprächsweise gemacht worden und ohne verleumderische Tendenz weitergesprochen worden. Es habe sich dabei lediglich um Privatgespräche der verschiedenen Angeklagten unter sich gehandelt, die sich mit den jüngsten politischen Ereignissen, der Notverordnung über Kapitalflucht usw. beschäftigt hätten. Dabei sei auch die Rede davon gewesen, der Staatspräsident habe sein Geld im Ausland angelegt. Sowohl Major a. D. Palmer als Generalmajor a. D. Keim erklärten, daß sie durchaus keinen Anlaß gehabt hätten, den Staatspräsidenten zu beleidigen. Die kommissarische Vernehmung von Staatspräsident Dr. Volz ergab, daß

der Staatspräsident keinerlei Devisen- oder sonstige Geldgeschäfte mit dem Ausland gemacht habe und auch keine Vermögenswerte im Ausland besitze. Der Verteidiger der Angeklagten, Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Göb, erklärte, daß seine Mandanten bedauerten, das Gerücht weiterverbreitet zu haben. Dies habe er auch dem Staatspräsidenten gegenüber ausgesprochen, der dann seinerseits erklärt habe, daß er nicht in der Lage sei, auf die Verhandlung zu verzichten, da die Beschuldigungen bereits in einem großen Umfange in die Öffentlichkeit gedrungen seien. Als Vertreter des Staatspräsidenten gab Oberregierungsrat Dr. Ströle die Erklärung ab, der Staatspräsident sei bereit, den Strafantrag unter der Bedingung zurückzunehmen, daß die Angeklagten bereit seien, folgende Erklärung abzugeben: „Wir haben uns davon überzeugt, daß an dem von uns verbreiteten Gerücht kein wahres Wort ist und wir bedauern, an der Verbreitung dieses Gerüchts mitgewirkt zu haben“. Die Angeklagten haben ferner 1000 Mark als freiwillige Buße an die Zentralleitung für Wohltätigkeit abzuführen. Dem Staatspräsidenten steht das Recht zu, diese Erklärung in den führenden württembergischen Zeitungen auf Kosten der Angeklagten zu veröffentlichen. Auf dieser Basis wurde der Strafantrag gegen die Angeklagten zurückgenommen und das Verfahren eingestellt.

Aus Stadt und Land

Calw, den 7. September 1931.

Dienstnachrichten

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat die Wahl des Landwirts und Darlehenskassenrechner Johannes Käßler in Breitenberg zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Die Turnerverweigerung auf der Nagold

Trotz der sehr ungünstigen Witterung führten gestern die Turnerverweigerer ihre geplante Nagoldfahrt durch. Beim Aufbau der Boote in der Calwer Turnhalle herrschte Sonntag früh ein lebhaftes Treiben, das von den anwesenden Zuschauern mit größtem Interesse verfolgt wurde. Vor der Abfahrt dankte der Wasserfahrerobmann Fritz vom Turnverein Stuttgart dem Turnverein Calw für seine Unterstützung und hoffte, im nächsten Jahr eine Fahrt in größerem Ausmaß durchführen zu können. Der Vertreter des Turnvereins wünschte Glück zur ersten Nagoldfahrt. Beim Weinfest wurden die Boote eingeseht, worauf die Weiterfahrt ohne Zwischenfall vonstatten ging.

Sirsauner Brief.

Schwerlich ist einmal ein Kurjommer so durch die Ungunst der Witterung beeinträchtigt worden wie der heutige. Regen, Regen allerwegen! Das heißt: Es pflegt dieses Jahr weniger zu regnen, es geht vielmehr in der Regel gleich in Strömen. Doppelt angenehm wird es daher empfunden, daß man wenigstens nach dem zeitweiligen Aufhören des Regens gleich wieder auf gute Straßen und auf wenig schmutzige Waldwege kommt, was besonders von unseren Kurgästen sehr geschätzt wird. Sehr großen Schaden haben die Verheerungen des Fälschbaches unserer Gemeinde gebracht, der ganze Sandbänke in der Nagold angeschwemmt hat. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die gewaltigen Lasten dieser Naturkatastrophen nicht allein von der hiesigen Gemeinde aufgebracht werden müßten. Die Kurorte hatten unter diesem Unglücksjommer wiewohl genug zu leiden, und die Hoffnung auf eine halbwegs gute Nachsaison werden allem Anschein nach auch „zu Wasser“. Dabei sah der Anfang des Kurbetriebes gar nicht einmal so hoffnungslos aus, wenn auch Finanzkrise, Notverordnungen aller Art und Sparmaßnahmen auf allen Gebieten lähmend einwirkten. Einige Wochen hatten wir sogar „voll“, bis dann die fast ununterbrochene Regenperiode einsetzte und die Kurgäste zur Heimreise nötigte. Es ist doch kaum einmal dagewesen, daß die Kurverwaltung nicht alle ihre geplanten Veranstaltungen durchführen konnte, heuer war es aber geradezu unmöglich. Die Tanzabende waren trotz allem immer sehr gut besucht und unsere ausgezeichnete Kurkapelle erfreute allenthalben mit ihren meisterhaften Darbietungen und ihren ausserlesenen Programmen. So kamen unsere Kurgäste wenigstens einigermaßen auf ihre Rechnung, denen die Kurverwaltung und die Besitzer der größeren und kleineren Betriebe, der Hotels und der Privatpensionen in jeder Beziehung entgegenkamen, um ihnen trotz der Ungunst der Zeit und der Witterung einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten. Offen wir, daß der Kurjommer des nächsten Jahres anders ausfällt als der Regenjommer des Jahres 1931!

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Nördliche Tiefdruckgebiete haben ihren Einfluß verloren. Von Westen nähert sich Hochdruck, so daß für Dienstag und Mittwoch wieder zeitweise aufheiterndes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten ist.

Neuenbürg, 6. Sept. Noch gut abgelassen ist gestern Nacht kurz nach 12 Uhr ein Motorradunfall in der Bahnhofstraße. Ein Motorradfahrer von Obernhäusern fuhr, vom Bahnhof kommend, in mäßigem Tempo talaufwärts. Beim Krebschen Hause erblickte er im letzten Augenblick aus etwa 2 Meter Entfernung die unbelenchteten (!) Stammen eines ihm vorausfahrenden Langholzfuhrwerks. Geistesgegenwärtig riß er das Steuer nach links, kam aber dadurch auf den Schweg und dort zu Fall, glücklicherweise ohne ersten Schaden zu nehmen. Das Motorrad war teilweise demoliert.

Enzklösterle, 6. Sept. Auf ein schönes Familienfest kann eine unserer ältesten Bürgerinnen zurückblicken. Die hochbetagte, noch rüstige, überall bekannte und geschätzte Klüferswitwe Agate Sackmann durfte ihren 80. Geburtstag feiern. Alle ihre sechs Kinder mit Enkeln und Urenkeln kamen, teils vom Ausland, zusammen, um dem Geburtstagskind ihre Glückwünsche zu übermitteln.

Stuttgarter Pfäffingen, D.-A. Herrenberg, 6. Sept. Ein junges Mädchen hatte den Messerbalgen der Nähmaschine zu reinigen. Plötzlich zog ein der Pferde an und das Mädchen, das sich falsch vor den Messerbalgen gestellt hatte, erlitt an beiden Füßen unterhalb des Knies schwere Verletzungen.

Stuttgart, 6. Sept. Am Samstag wurde im Beisein einer überaus großen Anzahl von Ehrengästen, der Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden und befreundeter Organisationen und Verbände die 4. süddeutsche Gastwirtschaftsmittelmesse im großen Stadtparksaal feierlich eröffnet. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. Staatspräsident Dr. Volz, Wirtschaftsminister Dr. Maier, Landtagspräsident Pfäffinger und Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager.

Stuttgart, 6. Sept. Am Freitag abend fand in der Viederhalle eine Versammlung der Kommunisten statt, die von etwa 3000 Teilnehmern besucht war. Nach Schluß der Versammlung versuchten die Teilnehmer zuerst vor der Viederhalle die Internationale anzustimmen, wurden daran jedoch durch das ruhige, aber bestimmte Auftreten des Führers eines Ueberfallkommandos verhindert. Als sich in der Büchsenstraße ein Zug bildete, wurden die Demonstranten von der Bereitschaftspolizei zerstreut. In der Königsstraße kam es zu erneuten Zusammenrottungen, bei denen wieder das Ueberfallkommando eingreifen mußte. Es wurden einige Personen zwangsgestellt, die den Anordnungen der Polizei nicht Folge geleistet hatten.

Stuttgart, 6. Sept. Samstag früh gegen 1/3 Uhr kam es in der Altstadt zu einem großen Kravall, der von ein paar Betrunknen herbeigeführt wurde, die eine Gesellschaft von Eßlingen, die vor einer Wirtschaft in der Geisstraße im Begriff stand, mit zwei Automobilen nach Hause zu fahren, am Abfahren verhinderten. Es gab eine große Schlägerei, wobei auch gestochen und geschossen wurde, so daß von der Eberhardswache ein ganzes Bereitschaftskommando in Stärke von 15 Mann eingesetzt werden mußte. Die Polizeibeamten schritten mit der blanken Waffe ein, da die Menschenmenge, die sich inzwischen angesammelt hatte, für die Rowdys Stellung nahm.

Stuttgart, 6. Sept. Sonntag früh kurz nach 2 Uhr verunglückte auf dem Bahnhof Cannstatt ein Reisender dadurch, daß er den Zug verließ, als dieser sich noch in Fahrt befand. Der Reisende geriet unter den Zug; dabei wurde ihm ein Bein abgefahren. Er erlitt außerdem schwere innere Verletzungen, so daß er auf dem Weg ins Krankenhaus starb. Es handelt sich um den 53 Jahre alten Kaufmann Eugen Müller aus Cannstatt.

Stuttgart, 6. Sept. Die Ortsgruppe des Ev. Volksbundes hat beschlossen, eine Obstverwertungsstelle einzurichten, die nach einem Aufruf an die Einwohnerschaft Obst sammelt und für Lagerung und Dörrung sorgt. Letzteres geschieht durch den Verein für gärungslose Obstverwertung. Vertrauensleute des Volksbundes und Mitglieder der „Altenhilfe“ sind dabei ehrenamtlich tätig. Im Winter soll dann namentlich an die Alten Dörrobst ausgeteilt werden.

Stuttgart, 6. Sept. Am Samstag mittag entstand im Anwesen des Landwirts Dold in der Bärensangasse Großfeuer, dem zwei Wohnhäuser und ein Heuschopf mit einigen 100 Zentnern Heu zum Opfer fielen. Die Brandursache ist wahrscheinlich in der Selbstentzündung nach eingebrachten Heues zu finden. Der Brand war nach einer halben Stunde gelöscht. Die Höhe des Schadens beläuft sich auf 40 000 Mark.

Schönbühl, 6. Sept. Nach kurzer Krankheit starb die 15 1/2 jährige Amalie Schmidberger, Tochter des Gemeinderats Paul Schmidberger. Vor einigen Tagen hatte sie Pflaumen geessen und hierauf Mofit getrunken. Sie bekam heftige Schmerzen, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Das Mädchen konnte aber nicht mehr gerettet werden.

Turnen und Sport

Fußball-Verbandsspiele am Sonntag.

- F.-B. Calw 1.—F.-C. Eutingen 1. 0:1.
- F.-B. Calw 2.—F.-C. Altfengstett 1. 3:3.
- F.-B. Liebenzell 1.—F.-C. Altbürg 1. 4:1.
- F.-C. Unterreichenbach—Sp.-B. Feinach-Zavelstein 10:1.
- Stammheim 1.—Gehingen 1. 4:2.

Handball der Turner.

- Calw führt die Tabelle mit 6 Punkten an.
- Hirsau 1.—Calw 1. 1:2.
- Hirsau 2.—Calw 2. 4:4.

Deutscher Leichtathletiktag über Frankreich.

Im Stadion von Colombes wurde am Sonntag der 6. Leichtathletikländerkampf zwischen Deutschland und Frankreich ausgetragen. Vor 25 000 Zuschauern blieben die Deutschen abermals mit 89:62 Punkten siegreich. Damit sind alle sechs bisher ausgetragenen Länderspiele Deutschlands gegen Frankreich von den Deutschen gewonnen worden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Stuttgarter Obst- und Gemüsegroßmarkt vom 5. September.

- Tafeläpfel 6—12; Tafelbirnen 5—15; Brombeeren 30—35; Preiselbeeren 20—25; Pfirsiche 15—35; Walnüsse 30—35; Zwetschgen 12—20; Kartoffeln 3—4; Stangenbohnen 20—25; Kopfsalat 5—8; Endivienalat 5—8; Wirsing (Rohkraut) 5 bis 6; Silberkraut 4—5; Weißkraut rund 4—5; Rotkraut 5—6; Blumenkohl 10—40; Rote Rüben 5—6; gelbe Rüben 5—6; Karotten runde 1 Bund 6—10; Zwiebel 5—6; Gurken große 1 Stück 5—15; Rettiche 2—7; Monatsrettiche 6—7; Sellerie 6—15; Tomaten 8—10; Spinat 15—20; Kopfkohlraben 4—6.

Stuttgarter Großmärkte

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonbartsplatz: Zufuhr 200 Zentner, Preis 2,90—3,50 M. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 900 Zentner, Preis 0,90—1,20 M für 1 Zentner.

Calwer Wochenmarkt

Kartoffel 5 Mark pro Zentner. Weißkraut pro Pfund 8 Pf., Rotkraut 10, Wirsing 12, Gurken 8—30, Tomaten 15 bis 20, Spinat 25, Kopfsalat 6—8, Endivien 10—20, gelbe Rüben 10, rote Rüben 10, Zwiebel 10, Bohnen 25, Rettich Bund 10, Blumenkohl 15—150, Landbutter 1,80, Süßbutter

1,80, Auslandseler 10, frische Eier 11-12, Äpfel 10, Birnen 8-20, Pflaumen 12, Zwetschgen 15, Pfirsich 25, Preiselbeeren 50, Brombeeren 25, Trauben 25-35 Pf. pro Pfund.

Viehpreise

Biberach: Döfen 350-470, Farren 200-350, Kühe 150 bis 500, Kalbeln 280-450, Jungvieh 120-260 RM. — Herberlingen: Farren 380-480, Döfen 350-550, Kalbeln 360-520, Jungvieh 120-280, Kühe 150-400 RM. — Gall: Döfen 320-485, Kühe 130-480, Jungvieh 135-230 RM. — Münsingen: Farren 155-250, Döfen 150-320, Kühe 360-520, Kalbeln 200-538, Jungvieh 172-215 RM. — Sulz: Rinder 80 bis 150, Kalbinnen 350-500, Wurzkühe 100-150, Milchkühe 200-550, 1 Paar Stiere 600-900, 1 Paar Döfen 900-1150, Fohlen 280-320 RM.

Schweinepreise

Bönnigheim: Milchschweine 12-16, Läufer 20-44 RM. — Biberach: Milchschweine 15-25, Läufer 35-45 RM. — Herberlingen Ferkel 20-25, Mutterschweine 90-110 RM. — Gaildorf: Milchschweine 18-20 RM. — Großbottwar: Milch-

schweine 15-22 RM. — Münsingen: Milchschweine 12-20, Läufer 35 RM. — Nürtingen: Läufer 37-38, Milchschweine 13-24 RM. — Rosenfeld: Milchschweine 17-21 RM. — Sulz a. N.: Milchschweine 14-22 RM. — Winnenden: Milchschweine 16-20, Läufer 40 RM.

Fruchtpreise

Biberach: Weizen 12.60, Gerste 11-11.50, Haber alt 11, neu 9 RM. — Wangen i. N.: Haber 11-12, Gerste 12-13, Roggen 10.50-11.50, Weizen 13-15, Dinkel 11-13 RM. — Winnenden: Saatroggen 11-14 RM.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftl.

Eingefandt

Für die unter dieser Rubrik gedruckten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die präventive Verantwortung.

Stragentreuung bei Regen.

Eine unangenehme Ueberraschung erlebten die Anwohner der Umlandstraße in diesen Tagen dadurch, daß die Straße

ausgerechnet jetzt im September bei strömendem Regen geebnet wird, und zwar Fahrweg und Gehweg gleichzeitig (1). Ist schon das Getreterwerden einer Straße für alle, die sie begehen müssen, an und für sich gerade keine Annehmlichkeit, so sind die Folgen in der Umlandstraße zurzeit geradezu verhängnisvoll zu nennen: Die Kleider der Passanten, die Gartenzäune usw. der Anlieger und die Wohnungen werden in einem Maß beschmutzt, daß sie kaum noch zu reinigen sind; kleinere Kinder müssen tagelang im Hause gehalten werden und entbehren so der frischen Luft.

Sollte etwa das Ausfüllen der Löcher und Unebenheiten in der Straße mit ein Grund für die Teuerung sein — denn Staubbeseitigung kann doch nicht in Frage kommen — so wird auch dies nicht erreicht; man sehe sich nur das Stück von der Umlandstraße bis zum Anfang der Schützenstaffel an, wo Teerbäche durch die Löcher gurgeln!

Also alles in allem eine starke Zumutung für die Anwohner.

Hausfrauen, Kinder!

Lanella
GARANTIE-MARGARINE

Glückstüten **Preisausschreiben**
Rm. **50.000** **und** **40.000** Sachpreise
GRATIS! Holen Sie die Glückstüten bei Ihrem Kaufmann

111 SN 30-90

20 Prozent Rabatt

bei Barzahlung auf sämtliche Waren

Paul Ränckle, am Markt, Calw

KURSAAL BAD LIEBENZELL

Mittwoch, 9. September 1931

Abschieds-Kurhaus-Ball mit großem Cabarett-Programm

Käthe Hesse
Kurtheater Wildbad

Milli Engelbrecht-Kassel
Rezitationen

K. Volle, Tanzmeister
Ballon-Tanz-Spiele

Baron Hupferl - die Stimmungskanone

Große Spenden-Tombola: gestiftet von den Lieferanten und Gönnern des Stadt-Kursaals Bad Liebenzell. **Überraschungen** aller Art.

Eintrittspreis: Res. Platz 1.50 Mk., off. Platz 1.— Mk. Fahrverbindung nach Calw und Pforzheim nach vorheriger Anmeldung am Schluß der Veranstaltung. Tischbestellung erbeten unter Tel. Nr. 70.

Dr. Pfeilsticker
zurück

Rheuma-, Gicht- und Nervenschmerzen? **Isfort Waiwurztfluid!** Flasche 2.—, Spezial 3.—. „Ihr Waiwurztfluid ist eines von den besten Hausmitteln, ganz besonders Ihr Spezial doppelstark, in meinem Hause darf es niemals fehlen.“ (Zeugnis.) In den Apotheken Calw, Feinach, Liebenzell.

Nur diese Woche

20% billiger

Wenn Sie bei uns für 80 Pfg. Käse kaufen, erhalten Sie **1 Ecke Camembert** im Wert von 20 Pfg. gratis. Dieser Käse ist aus reiner Allgäuer Vollmilch hergestellt, hochfein, aromatisch, nahrhaft, leicht verdaulich, Rinde und Schimmel eßbar.

Nützen Sie die günstige Gelegenheit

und sparen Sie durch billigen Einkauf bei der **Allgäuer Großkäserei**

Käse-Baur

Amtl. Bekanntmachungen

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Friedrich Mast, Viehhändlers in Hoffstett, ist Termin zur Verhandlung und Abstimmung über den vom Gemeinschuldner am 4. September 1931 bei Gericht eingereichten Vergleichsvorschlag auf Montag, den 14. September 1931, vormittags 9 1/2 Uhr vor dem Amtsgericht Calw bestimmt. Der Vergleichsvorschlag ist auf der Geschäftsstelle des Konkursgerichts zur Einsicht aufgelegt.

Württ. Amtsgericht Calw.

Evang. Dekanatamt

Büchereisende, die eine Schrift gegen das Freidenkertum im Bezirk Calw zu verstellen suchen, berufen sich auf Empfehlungen des Herrn Kirchenpräsidenten und des Dekanatamts. **Weber die eine, noch die andere Stelle hat sie dazu ermächtigt.**

R o s s.

Erwin Heberling

Magnetopath und Heilkundiger

CALW, Lederstraße 24 (bei Jensen)
Sprechstunden: Dienstag bis Freitag
11-1 Uhr, 3-7 Uhr + **Augendiagnose**

Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

Spranzband ges. gesch.

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig, für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Aerztlich begutachtet. Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern **kostenlos** zu sprechen am **Mittwoch, den 9. September, in Altensteig, im Gasthof „Grüner Baum“**, von 8-11 Uhr, in Calw, im Hotel Adler von 1/3-6 Uhr

Der Erfinder und alleiniger Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen (Württbg.)

Dankschreiben! Seit vielen Jahren trage ich Ihr Spranzband zu meiner größten Zufriedenheit. Allen meinen Leidensgenossen, besonders denen in meinem Beruf, kann ich dasselbe nur bestens empfehlen. Es trägt sich sehr leicht und zuverlässig und hindert bei der Arbeit in keiner Weise.
Gottlieb Haidle, Landwirt, Stetten i. R.

Dachlatten und Bretter
halten wir vorrätig

Blank & Stoll
Werk Althengstett

Geldgesch!

Sch suchs

500.- RM.

gegen Hypothek in 1. Recht.
Schultheiß a. D. Neyle
Calw, Telefon 291.

Statt jeder besonderen Anzeige



Nach letzter schwerer Leidenszeit durfte mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Bruder

Karl Scholl

im 75. Lebensjahr Freitag Abend 11 Uhr ruhig und sanft heimgehen.

Im Namen der Familie, in tiefer Trauer:

Hermine Scholl, geb. Rappus

Hirsau, 5. September 1931.

Die Beerdigung findet **Montag**, den 7. September, nachmittags 4 Uhr statt.

D. H. V.
Heute abend 8 Uhr
Monatsversammlung
im Bürgerkühle

Bliffee

Hohlraum, Fekton, Knopflöcher u. Monogrammkleber in Weißzeug, Dick-Jack zum Spigen annähen, Ueberwendling zum Einfassen von feinen und mittleren Stoffen.

Sorgfältige, sachgemäße Bedienung bei

Fa. Fr. Herzog
Inhaber: **L. Rathgeber**,
Maschinenhandlung
Marktstraße 19.

Nur noch **4**

Bauplätze, je 2 an der Eduard-Engel- und Neuen Kapellenbergstr. habe ich abzugeben, ein Beweis, welcher Beliebtheit seitens der Bauherren diese Lage erfreut! Weiter biete ich an: im Steckenacker 2 Plätze Lange Steige 4 „ „ Stuttgart, Straße 3 „ an der Brück

Laden

eventuell auch als Werkstätt geeignet, billigst zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Neuhengstett, den 7. September 1931.

Dankfagung



Anlässlich des Heimgangs unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Katharine Charrier
geb. Salmon-Groß

durften wir so viel Liebe und Teilnahme erfahren, wofür wir recht herzlich danken. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine tröstlichen Worte am Grabe, dem Gesangverein für den erhebenden Gesang, den Herren Ehrenträgern, sowie allen denen, die der Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Mein brauner **Wittdotterhund**

auf den Namen **Prinz** gehend, ist am **Freitag Nacht abhanden gekommen**. Vor Ankauf wird gewarnt. Um sachdienliche Mitteilung wird gebeten.
Burgsteige 4.

Eine kleine **2-Zimmer-Wohnung**

mit Zubehör, sofort oder später zu vermieten
Haggasse 8

Selbstgemachtes

Sauerkraut

Pfund 14 Pfg., empfiehlt **Chr. Hägele.**

Strumpfklinik

besorgt sachgemäß das Ansohlen, Anstricken und Stopfen von Strümpfen aller Art sowie das Annehmen von Laufmaschinen. Füße nicht abschneiden! Annahmestelle in Calw
Eberhard Hengstetter Gäßle 14.